

Rede der Bundesvorsitzenden des Verbands kinderreicher Familien Deutschland e.V.

Sehr geehrte Medienvertreter,
sehr geehrte Verbandsmitglieder und Gäste

auch von meiner Seite an Sie alle ein herzliches Willkommen.

Lieber Herr Prof. Plünnecke, Ihnen und Ihrem Team möchte ich danken für Ihre gute Zusammenarbeit und insbesondere Ihren Mut und Bereitschaft dieses Thema - den volkswirtschaftlichen Mehrwert der kinderreichen Familien - anzugehen.

Mein Name ist Dr. Elisabeth Müller, Apothekerin, verheiratet, Mutter von sechs Kindern und ich bin Gründungsmitglied und Bundesvorsitzende des Verbandes kinderreicher Familien Deutschland e.V. – kurz: K-R-F-D.

Der demografische Wandel stellt Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vor immer größere Herausforderungen. – „Uns fehlt das dritte Kind“ sagt Dr. Martin Bujard, Forschungsdirektor des Bereichs „Familie und Fertilität“ am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Wiesbaden

Dennoch wird im politischen und wissenschaftlichen Diskurs über familienpolitische Ansätze zur Stärkung der Geburtenzahlen in Deutschland der Fokus meist auf Kinderlosigkeit und Familiengründung gelegt und die Familienerweiterung seltener und in geringerem Umfang thematisiert. Aus Sicht des KRFD sind die Ergebnisse dieses Gutachtens ein klares Plädoyer dafür, den Kräfteansatz an der Stellschraube – bestehenden Familien Mut zu weiteren Kindern zu machen – zu intensivieren.

Mir ist wichtig, zunächst auf einige Charakteristika der Mehrkindfamilie einzugehen, die in dem Gutachten beleuchtet werden. Die Mehrkindfamilie in Deutschland ist ein heterogenes Familienmodell. Sie findet sich in allen gesellschaftlichen Schichten. In mehr als 80% der Familien ist mindestens ein Elternteil erwerbstätig, in vielen beide. Es gibt Familien mit und noch mehr ohne Migrationshintergrund. Die kinderreichen Familien befinden sich in der Mitte der Gesellschaft.

Ein kurzer Blick auf das Haushaltsnettoeinkommen kinderreicher Familien zeigt: Weit über 80 Prozent der Familien mit drei und mehr Kindern haben monatlich mehr als 2000 Euro zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der Personenzahl im Haushalt (SOEP) steht Mehrkindfamilien im Schnitt monatlich pro Kopf weniger Geld zur Verfügung als Familien mit einem oder zwei Kindern im Haushalt. Unser Verband verschließt nicht den Blick vor den Nöten der in Armut oder von Armut bedrohten Kinder in Mehrkindfamilien. Wir unterstützen Familien in diesen Lagen und helfen bei der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen. Gleichzeitig handelt es sich um einen Teil des Gesamtbildes.

Wann und wie „rechnet“ sich nun die kinderreiche Familie? Kurz gesagt: Sie rechnet sich dann, wenn die Kinder ein mittleres oder hohes Bildungsniveau erreichen und die Eltern einen mittleren Lebenslauf typ verwirklichen.

An welchen Stellen muss also angesetzt werden? Bessere Bildung für Kinder aus Mehrkindfamilien bedeutet zunächst, die echte Wahlfreiheit der Familien zu respektieren. So unterschiedlich, wie die Verortung der Familien in den jeweiligen gesellschaftlichen Gruppen ausfällt, so variabel muss auch das Angebot an Betreuung, Förderung und Motivation ausfallen. Neben der Diskussion über Pädagogen, Schul – und Fördersysteme spielt aus unserer Sicht der weitere Rahmen eine entscheidende Rolle.

Ich bin der Überzeugung, dass vor allem die alltägliche Last und Zukunftssorge den Familien genommen werden muss. Denn wenn das Budget der Familie nicht auf Kante genäht ist, der Wohnraum Freiräume bietet und ein positiver Ausblick auf die Rente gegeben ist, kann sich die Gelassenheit einstellen, in der sich die Potentiale der Kinder entfalten können. Hier sind die Forderungen unseres Verbandes richtungsweisend – und dies nicht nur in diesem Zusammenhang, sondern auch bei der Frage, wie die Entscheidung zu mehr Kindern bestärkt werden kann.

Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. möchte nicht nur die Zahl der Familien erhöht sehen, die einen volkswirtschaftlichen Mehrwert für die Gesellschaft realisieren, sondern auch die Wege bahnen, die den Wunsch für dritte und weitere Kinder ebnet. Insofern sind die in dem Gutachten festgestellten Bestimmungsgrößen für den Übergang zum dritten Kind von wesentlicher Bedeutung.

Die meisten Paare sind verheiratet, wenn sie sich für ein drittes Kind entscheiden. Die „Mittelstandsfamilie“ mit einem monatlichen Einkommen von 3000-4000€ verzichtet eher auf das 3. Kind. Eine wesentliche Rolle spielt ferner die Zeit: Vor allem Eltern, die früh ihre ersten und bald darauf ihre zweiten Kinder bekommen – möglichst noch in einem Geburtenabstand von unter drei Jahren – entscheiden sich für dritte und weitere Kinder.

Abseits der wirtschaftlichen Dimension stellt das Team von Professor Plünnecke fest, dass sowohl die Mütter als auch Väter, die noch ein drittes Kind bekommen, deutlich gesünder und mit ihrem Leben zufriedener sind. Die Herausforderung besteht darin, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es jungen Paaren erleichtern, relativ früh das erste und zügig danach das zweite Kind zu bekommen.

Das Gutachten benennt konkret Verbesserungen beim Thema Ausbildung und beim Berufseinstieg mit Kind. Aus Sicht unseres Verbandes muss hier ein politisches Handeln hinzutreten, das das Klima für die junge Mehrkindfamilie insgesamt aufhellt.

So hält der Verband ein nach der Zahl der Kinder gestaffeltes, signifikant erhöhtes Kindergeld ebenso für erforderlich wie die Einführung eines Familiensplittings, einer Kinderrente und eines Baukindergeldes. Im Anlauf zur Bundestagswahl findet sich ein Teil dieser Verbesserungen derzeit in den Wahlprogrammen der Parteien wieder. Der Auftrag unseres Verbandes besteht darin, beharrlich für die Präzisierung und Umsetzung derartiger Maßnahmen einzutreten.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zusammenfassen: Mehrkindfamilien leisten einen besonders großen Fiskalbeitrag, wenn die Kinder im Bildungssystem und später am Arbeitsmarkt erfolgreich sind. Und es gibt deutliche Hinweise darauf, dass sich junge

Menschen aus Mehrkindfamilien substanziell häufiger für dritte und weitere Kinder entscheiden. Damit sind gute Voraussetzungen gegeben, dass die Gesellschaft noch weiter und in größerem Maße von und mit den kinderreichen Familien prosperiert. Der Fokus auf die Mehrkindfamilie rechnet sich nicht nur als positives Ergebnis von Fiskalanalysen. Der Fokus auf die Mehrkindfamilie ist eine demografische und gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit. Jedes Kind ist eine Idee, eine Chance und Teil unserer Demokratie.

Lassen Sie uns daher den bereits bestehenden Beitrag der kinderreichen Familien für uns alle begreifen und die Chancen, die die weitere Förderung des Familienmodells „Mehrkindfamilie“ verspricht, ergreifen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Referenztablelle:

	Drei Kinder mit mittlerem Bildungsstand	Drei Kinder mit hohem Bildungsstand	Drei Kinder mit niedrigem Bildungsstand	Drei Kinder mit unterschiedlichem Bildungsstand
Bilanz des ersten Kindes	132.000	522.800	-221.800	-221.800
Bilanz des zweiten Kindes	132.000	522.800	-221.800	522.800
Bilanz des dritten Kindes	129.900	519.700	-224.300	129.900
Bilanz der Eltern mit mittlerem Einkommen und mittlerer Erwerbsorientierung	-277.000	-277.000	-277.000	-277.000
Gesamtbilanz	116.900	1.288.300	-944.900	153.900

Quelle: Eigene Berechnungen